Le coin de la technique = Technische Ecke

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LE COIN DE LA TECHNIQUE

Le besoin d'une telle rubrique se fait sentir. On pratiquera comme suit: les questions posées au rédacteur seront transmises à des personnes compétentes. Voici des leux premières réponses de M. F. Diebold, ingénieur-conseil:

Question: Le dioxyde de titane est-il le même produit que le blanc de titane? Certains droguistes prétendent que le dioxyde de titane est plus fin et coûte Fr. 20.— le kg mais que le blanc de titane est moulu plus grossièrement et ne coûte pour cette raison que fr. 6.— le kg.

Réponse: Le dioxyde de titane et le blanc de titane sont deux produits différents. Seul le dioxyde de titane *pur* est véritablement du dioxyde de titane et coûte fr. 3.— le kg. Sous le nom de blanc de titane est vendu un vague mélange de blanc minéral ne contenant que tout au plus 25 % de dioxyde de titane. En revanche le dioxyde de titane pur est le colorant le plus fin, le plus blanc et le plus inaltérable et répond seul aux plus hautes exigences de la peinture. Il se prête aussi mieux comme apprêt car il suffit d'une couche mince, nécessitant peu de liant, ce qui la rend plus résistante aux intempéries.

Question: L'essence de térébenthine rectifiée (c'est-à-dire distillée 2 ou 3 fois) est-elle absolument volatile?

Réponse: L'essence de térébenthine soigneusement distillée serait absolument volatile si elle était distillée et conservée à l'abri total de l'air, autrement elle se transformera lentement mais continuellement en terpènes non volatiles, par l'admission d'oxygène, accélérée par la lumière et le contact de métal. L'essence de térébenthine étant constamment en contact avec de l'air, de la lumière ou du métal, des terpènes se forment constamment. Qu'importe que la térébenthine ait été distillée trois ou cent fois, plus elle est vieille, plus elle contiendra de terpènes qui auront une action destructive sur le tableau. F. D.

Fonderie artistique à cire perdue

BROTAL

Kunstgiesserei im Wachsausschmelzverfahren

Via al Gas MENDRISIO Tel. (091) 44409

TECHNISCHE ECKE

Frage: Eignet sich «Caparol» als Grundiermasse für Leinwände? Wie kann man es weniger saugend machen?

Antwort: *Caparol* war vor dem Krieg eine stark Holzöl haltige Oel-in-Wasser-Emulsion. Heute wird unter dem gleichen Namen offenbar eine vorwiegend aus Polyvinylacetatharz bestehende Dispersion in Wasser geliefert. Eine solche Dispersion sollte sich als Untergrund für Leinwand eignen. Die Saugkraft hängt lediglich vom Verhältnis Bindemittel zu Pigment ab.
Dr. Geret, Rorschach

Frage: Warum wird von der Verwendung von Petrol in der Malerei abgeraten?

Antwort: Petrol enthält immer nichtflüchtige Anteile, die im Bild bleiben. Früher waren es pech- oder asphaltartige Stoffe, die 5—10 % ausmachen konnten. Heute gibt es eine große Auswahl von «Petrolen». Neben dem gewöhnlichen, redestillierten oder gereinigten Leuchtpetrol seien allein einige von *Shell* in der Reihenfolge von leichtflüchtig nach schwerflüchtig erwähnt: High Aromatic, Sangajol, Terapin, Sol T, Solvent 60, Kerex und Geruchloses Destillat. Diese alle haben als nichtflüchtige Anteile nur 1—1,5 % helle Paraffine.

Diese Rückstände haben besonders früher das Petrol für die Malerei gefährlich gemacht. Sie verbinden sich nicht mit den Bindemitteln der Oel-, Harz- und Temperamalerei. Sie bleiben daher in der Bildschicht wie ein Geschiebe liegen, das überall den guten Zusammenhalt der Bindemittel stört und durch seine Grenzflächen den atmosphärischen Einflüssen die Türe öffnet. Noch schlimmer ist, daß diese Rückstände sich besonders gut mit Teer, Asphalt und dergleichen fusionieren. Sie ziehen daher aus Braunkohlefarben, wie Kasselerbraun bzw. Van Dyk-Braun, aus Bister, Asphaltfarben, Beinschwarz etc., braune Anteile heraus, die so in andere Bildschichten kriechen und eine allgemeine Bräunung, ja Schwärzung bewirken können. Heute ist dank der guten modernen Petrole diese Gefahr nicht mehr groß. Bei der Wachsmalerei sind diese Petrole alle ideal, denn sie verbinden sich mit dem Wachs zu einem festen Verband, und speziell bei der D-Wachs-Malerei werden gar keine bräunenden Farbstoffe verwendet. FD

Frage: Was ist der Unterschied zwischen Dispersionsfarben und Dispersafarben.

Antwort: Dispersionsfarbe ist eine neuere Bezeichnung für Temperafarben, speziell für solche, in denen neuere Kunststoffe, wie z. B. Polyvinylacetat, Polystryol, Polyäthylen u. a., verwendet werden. «Dispersa» ist eine seit rund 25 Jahren vom Unterzeichneten geschützte Wortmarke, die er seinen kolloidalen Bienenwachs-Farben beilegte. Um Verwechslungen vorzubeugen, werden die Dispersa-Farben künftig auch einfach D-Farben genannt. FD